

Unser ganzes politisches Wirken ist auf die angestrebten Höchsterträge gerichtet

In jedem Jahr ist die Frühjahrsbestellung für uns Genossen des VEG (P) Schkölen, Kreis Eisenberg, eine entscheidende Bewährungsprobe. Wie die Mitgliederversammlung in Vorbereitung der Woche der Frühjahrsbestellung feststellen konnte, ist unser Kollektiv dafür politisch und organisatorisch gut gerüstet. Das bewies auch schon die erste Etappe, die Aussaat des Sommergetreides. Sie liegt bereits hinter uns.

Unsere Genossen haben in den Wintermonaten eine umfangreiche politische Arbeit in den Kollektiven geleistet. Sie traten in den Brigadeversammlungen und in den Schulen der sozialistischen Arbeit auf. Sie führten viele Gespräche unmittelbar am Arbeitsplatz, um die Beschlüsse der Partei zu erläutern.

In diesen Aussprachen brachten die Genossenschaftsbauern und Arbeiter immer wieder ihre wachsende Besorgnis über die zunehmende Gefährdung des Weltfriedens durch die imperialistischen Hauptmächte - vor allem durch die USA - zum Ausdruck. Die Genossen erläuterten ihnen, daß der beste Beitrag der Pflanzenbauer, die Macht des Sozialismus und damit den Frieden zu stärken, in hohen Erträgen bei geringsten Kosten besteht.

Ertragsunterschiede mußten nicht sein

Die wichtigste Leistungsreserve liegt auch in unserem volkseigenen Gut nach Auffassung der Grundorganisation in den vorhandenen ungerechtfertigten Ertrags- und Effektivitätsunterschieden zwischen den Schlägen und Fruchtarten. So wurden

zum Beispiel im vergangenen Jahr auf einem Schlag 50 Dezitonnen Wintergerste geerntet. Auf einem anderen mit höherer Bodenqualität jedoch nur 42 dt. Die Erträge bei Winterweizen schwankten zwischen vergleichbaren Schlägen von 40 bis 60 dt/ha. Darüber hinaus wurde sichtbar, daß das Ertragsniveau bei Kartoffeln und Zuckerrüben trotz erhöhter Aufwendungen seit Jahren insgesamt stagniert.

Um Veränderungen einzuleiten, war es erforderlich, den Ursachen für die festgestellten Ertragsschwankungen auf jedem Schlag und bei jeder Kultur auf den Grund zu gehen. Das entsprach auch einer Forderung, die unsere Grundorganisation immer wieder gestellt hatte. In den Aussprachen in den Kollektiven und in den Analysen zeigte sich: Von manchem Schlag wäre mehr geerntet worden, wenn die agrotechnischen Termine konsequent eingehalten, Qualitätsmängel nicht zugelassen und die speziellen Eigenheiten der einzelnen Schläge noch besser beachtet worden wären.

Die Grundorganisation zog daraus den Schluß - und legte das auch im Kampfprogramm konkret fest - schlagbezogene Höchstertragskonzeptionen auszuarbeiten. Zuerst sollten sie für jene Flächen entstehen, auf denen in diesem Jahr Kartoffeln angebaut werden. Die Leiter wurden angehalten, in den Höchstertragskonzeptionen die neusten wissenschaftlichen Erkenntnisse ganz eng mit den langjährigen praktischen Erfahrungen der Bauern zu verbinden. Wir drängten darauf, viele Genossenschaftsbauern und Arbeiter in die Erarbeitung der Konzeptionen einzubeziehen.

Leserdiskussion „Meine Tat für den Frieden“

chung der Lehren unserer Klassiker die Gewähr bietet, die Lebensfragen des werktätigen Volkes zu lösen und den gesellschaftlichen Fortschritt zu gewährleisten. Kernstück des ökonomischen Wachstums ist der wissenschaftlich-technische Fortschritt. Und auch an dieser Stelle ist es notwendig, auf Karl Marx zu verweisen, denn wissenschaftlich-technischer Fortschritt trägt immer Klassencharakter. Während im Imperialismus der wissenschaftlich-technische Fortschritt mit Krisenerscheinungen, mit tiefen sozialen Widersprüchen und sozialer Demontage verbunden ist, beweist der Sozialismus seine Überlegenheit

dadurch, daß er den wissenschaftlich-technischen Fortschritt im Interesse der Werktätigen umsetzt. Marx ehren heißt deshalb für unser Jugendforscherkollektiv, die Durchsetzung von Wissenschaft und Technik in unserem Betrieb voranzutreiben.

Die modernen hochproduktiven Anlagen unserer Werft durch Industrierobotereinsatz noch effektiver zu gestalten, wie zum Beispiel die neue Schiffbauhalle oder das Schwimmdock, ist unter anderem unsere Aufgabe. Insgesamt wird unser Jugendforscherkollektiv 23 Industrieroboter bis 1985 in unserem Betrieb entwickeln und wirksam einsetzen. Das ist in einem

Spezial-Schiffbaubetrieb, der keine Massenproduktion von Einzelarbeiten hat, nicht einfach. Dabei stehen im Mittelpunkt unserer Arbeit solche Roboter, die die Werktätigen von schwerer körperlicher Arbeit befreien.

Im Jahre 1982 konnten wir erste Erfolge erzielen, indem insgesamt 6 Roboter abgerechnet werden konnten. Für uns war die Einsatzvorbereitung ein Lernprozeß, in dem wir viele Erfahrungen gewonnen haben. Jetzt gilt es für uns, diese Erfahrungen für weitere Einsatzfälle zu nutzen.

Peter Thiemann
Leiter eines Jugendforscherkollektivs
im VEB Schiffswerft „Neptun“ Rostock